

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 248

Calw, Montag, 25. Oktober 1937

112. Jahrgang

### 148000 Ausländer kämpfen im Sold Valencias

Eine sehr lehrreiche Gegenrechnung — An Stelle von Versprechungen die Rnute

San Sebastian, 24. Oktober. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „El Diario Vasco“ bringt eine Aufstellung, die sich mit der Frage der ausländischen Freiwilligen befaßt. Der Artikel erinnert daran, daß vom September 1936 bis Mai 1937 über Portobou-Gebiete 60 000 Ausländer nach Sowjetspanien gekommen sind, die nach Sowjetvorschrift in Albacete ausgestattet wurden und militärischen Unterricht erhielten. In Albacete arbeitete außerdem eine von Ausländern geführte „Generalstabsschule“, die Stabsoffiziere für die Bolschewisten ausbildete. Der Leiter dieser Einrichtungen ist der französische Kommunist André Marty. Zu Beginn dieses Jahres wurden 40 000 ausländische Freiwillige bewaffnet, ausgerüstet und zu militärischen Kampfeinheiten zusammengestellt. Insgesamt befanden sich zu Beginn 1937 im bolschewistischen Teil Spaniens 90 000 Ausländer an den Fronten sowie 58 000 in Reserve, so daß der Valencia-Ausschub über eine militärische Hilfe von 148 000 Ausländern verfügte. Was besagt demgegenüber die geringe Zahl von 40 000 italienischen Freiwilligen!

Dazu kommt, daß der Oberbefehl aller internationalen Brigaden in den Händen sowjetrussischer Offiziere liegt. Um Herkunft und Nationalität der ausländischen Hilfskräfte etwas zu messieren, bildete das bolschewistische Oberkommando später sogenannte „gemischte Brigaden“, in die einige wenige Spanier eingereiht wurden. Noch nicht zahlenmäßig erfaßt ist hier die ausländische Hilfe durch Lieferung von Kriegsmaterial, insbesondere aus Sowjetrußland, Mexiko und Frankreich.

Nach der amtlichen Mitteilung der Zahl der italienischen Freiwilligen in Spanien erwartet Italien, daß nimmehr auch die übrigen Regierungen mit der gleichen verpflichtenden Genauigkeit die Zahl ihrer Staatsangehörigen angeben, die auf der Seite der Bolschewisten kämpfen.

Da die Lage der Valencia-Bolschewisten als völlig aussichtslos gilt, läßt man als gelehrige Schüler Moskaus die Rnute an die Stelle der früheren Versprechungen treten. So hat der bolschewistische „Verteidigungsrat“ von Valencia eine neue Verordnung erlassen, durch die nun auch diejenigen sich zum Kriegsdienst melden müssen, die früher für dienstuntauglich erklärt und in der Kriegsindustrie oder im Büro beschäftigt wurden. Ferner werden alle von Arbeiterorganisationen zugestandene Urlaubsbewilligungen mit sofortiger Wirkung annulliert. Außerdem wird mitgeteilt, daß mehr als hundert Rei-

tungen und Zeitschriften in der nächsten Zeit ihr Erscheinen einstellen müssen.

Ein auf abenteuerliche Weise der roten Herrschaft entronnener Spanier berichtet, daß es in der Delicias-Allee in Madrid eine Tscheka der kommunistischen Partei gibt, in der ein Chinese wegen nationaler Gefinnung verdächtige Personen zu Aussagen und Geständnissen zwinat und dabei grausame asiatische Erpressungsmethoden anwendet. Eine Feststellung, die auf die engen Beziehungen zwischen Sowjetspanien und China ein bezeichnendes Licht wirft.

#### 15 000 Gefangene und Ueberläufer!

Motorisierte Abteilungen säubern Asturien  
Salamanca, 24. Oktober. Motorisierte Abteilungen durchzogen Asturien, stellen überall die Straßenverbindungen wieder her und führen in der ganzen Provinz die Säuberung durch, die am Sonntag abgeschlossen wurde. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer betrug am Samstag allein 15 000. Unter dem erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich 12 Jagdflugzeuge, ein Depot Fliegerbomben, 11 Last-

kraftwagen, davon 8 mit Kriegsmaterial, 12 Geschütze und ein Eisenbahnzug mit Kriegsmaterial. An anderen Abchnitten sind 16 000 Kq. Stoffe, 900 Tonnen Mehl und 100 Tonnen Zucker gefunden worden, weiter 28 Geschütze, sechs Tanks und mehrere Munitionslager. Am 15 Uhr fuhr der erste Zug von Leon in Richtung Gijon. Die Beschädigungen des Eisenbahnnetzes sind nur gering.

#### Paris zu Jugeländnissen bereit?

London, 24. Oktober. Der französische Botschafter Corbin hat sich über das Boheneude nach Paris begeben, um dort Besprechungen mit dem französischen Außenminister Delbos über die Nichteinmischungsfrage zu haben. Wie verlautet, ist die französische Regierung bereit, den Vorschlag der symbolischen Zurückziehung von Freiwilligen fallen zu lassen, falls es sich als unmöglich erweist, über diese Maßnahme ein Uebereinkommen zu erzielen. Im übrigen scheint man in ranzösischen Kreisen keineswegs der Ansicht zu sein, daß die Schwierigkeiten für eine Einigung unüberwindbar sind.

### Vertrauen zwischen Presse und Wirtschaft

Die Werbungsbedingungen haben sich entscheidend verbessert

Berlin, 24. Oktober. Der zweite Tag der Reichstagsung „Deutsche Werbung“ begann mit einem Vortrag des Vorsitzenden des Ausschusses für industrielle Wirtschaftswerbung, Dr. von Schnitzler, über „Aktuelle Aufgaben der industriellen Wirtschaftswerbung“, die er als eine Teilsfunktion des gesamten völkischen Lebens bezeichnete. Dr. Duxin, Geschäftsführer der Reichsgruppe Handel, sprach über die Werbung des Handels. Dr. Schüler, Generalsekretär beim Reichsstand des Deutschen Handwerks, zeigte die Lage des deutschen Handwerks und seine Einstellung zur Werbung. Hauptamtsleiter Niehard verbreitete sich über das Vertrauensverhältnis zwischen Presse und Wirtschaft. Er sagte: Die Bedingungen für die vom Nationalsozialismus in vollem Maße anerkannte, ja geradezu geforderte Wirtschaftswerbung haben sich nicht verschlechtert, sondern entscheidend verbessert. Die deutsche Presse hat in den vergangenen nun beinahe fünf Jahren durch zähe Arbeit ideelle und materielle Werte geschaffen, die für jede aufbauende Arbeit ein großes Aktivum darstellen. Deshalb kann sie auch der Wirtschaft an sich wie als Werbungsstrebendem auf

ihrem Wege, eine starke gesunde deutsche Volkswirtschaft zu werden, ein wertvolles Weggenosse sein.

Ministerialrat Professor Dr. Gunze sprach über „Deutsche Werbepolitik“. Nach einer längeren Aussprache schloß der Präsident Stabsleiter Hugo Fischer die Reichstagsung mit dem Wunsch, daß sie weitgehende Auswirkungen auf die tägliche Werbearbeit der deutschen Wirtschaft und Werbefachwelt haben möge. Als Ergebnis der Tagung stellte Präsident Fischer fest:

1. daß die deutsche Wirtschaftswerbung während der Zeit des Vierjahresplans nicht nur notwendig und erwünscht ist, sondern daß sie einen wesentlichen Beitrag zur Durchsetzung des Vierjahresplanes darstellt,
2. daß sie ein Mittel ist, die deutsche Güterzeugung zu steigern, die deutschen Wirtschaftsgüter zu verbilligen und damit den Lebensstand der breiten Schichten des Volkes zu erhöhen,
3. daß die deutsche Wirtschaftswerbung in erster Linie ein objektiver Berater des deutschen Verbrauchers sein kann, voll und nach

#### 120 000 neue Kleinwohnungen

Reichsbürgschaften auf 700 Mill. RM. erhöht  
Berlin, 24. Oktober. Durch gemeinsame Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers ist der Höchstbetrag für Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau von 500 Millionen RM. um 200 Millionen RM. auf 700 Millionen RM. erhöht worden. Mit Hilfe der Reichsbürgschaften wurde ganz allgemein erreicht, die Zinssätze für die zweite Hypothek auf den Zinssatz der ersten Hypothek zu bringen. Damit ist durch den Einsatz der Reichsbürgschaften gleichzeitig allgemein eine Verbilligung des Wohnungsbaus erzielt worden.

#### Bald genug deutscher Motortreibstoff

Eigenbericht der NS-Press  
Hamburg, 24. Oktober. Auf der Tagung des Amtes für Technik im Gau Hamburg schilderte Prof. Dr. Bergius, der Erfinder des Bergiusverfahrens zur Gewinnung von Benzin, die Entwicklung seines Verfahrens und den Stand der deutschen Benzin- und Delgewinnung. Zuerst im Sommer 1913 versuchsweise durchgeführt, 1921 erstmalig im technischen Großverfahren angewendet, von 1927 an in den Leunawerken in weiteren großen Hydrieranlagen perwirklit, wird das Verfahren heute in einer Reihe bedeutender Benzinwerke eingesetzt. Nachdem es durch das Fischerische Syntheseverfahren ergänzt wurde, ist heute der Zeitpunkt nicht mehr fern, an dem Deutschland seinen Bedarf an Motortreibstoffen selbst herstellen wird.

### „Der Vater der Gemeinde“

Dr. Fried eröffnet die Leistungsschau der badischen Gemeinden

Eigenbericht der NS-Press

b. Karlsruhe, 24. Oktober. Vor über 1100 badischen Bürgermeistern und zahlreichen Gemeindebeamten sprach am Samstagvormittag Reichsinnenminister Dr. Fried bei der Eröffnung einer Lehr- und Leistungsschau der Gemeinden Badens. Der Minister brachte, nach Begrüßungsworten des Karlsruher Oberbürgermeisters Dr. Kerber und des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, zum Ausdruck, daß man aus seinem Erscheinen ersehen möge, welche hohe Bedeutung er der kommunalpolitischen Schulungsarbeit beimesse. Zwei Aufgaben habe der Gemeindeleiter im neuen Staat vor sich: die sachliche Leistung und die Vertiefung des Gedankens der Selbstverwaltung. Hinsichtlich der ersten Aufgabe sei zu sagen, daß ihr Umfang gar nicht weit genug bemessen werden könne, denn die deutsche Gemeinde halte ihre schützende Hand über das gesamte Leben jedes Deutschen. So wird heute vom Bürgermeister eine in ihrer Vielfalt nicht zu übertreffende und in ihrer Bedeutung nicht zu überbietende Leistung verlangt. Sein kürzlicher Besuch in Baden, so betonte der Minister, habe ihm erneut Hochachtung vor dem Willen und Wirken der Bürgermeister abgenötigt, die ihr Bestes tun, wenn auch oft über das billige Maß hinaus Arbeiten von ihnen verlangt werden. Es kann hinfort aber nicht hingenommen werden, daß Bürgermeister, die Führer und Vater ihrer Gemeinden sein sollen, unter der Last der Schreib- und Aktenarbeit versinken. Auch hier in Baden sei es beispielhaft, daß schon in weitgehendem Maße dem Bürgermeister Hilfskräfte zur Verfügung gestellt wurden. Im Hinblick auf die zweite Aufgabe habe der Bürgermeister eifrig darauf zu achten, daß er nicht die Verbindung mit den ihm Anvertrauten verliere. Stets solle er auf das Echo seiner Reden lauschen. Eine von einem guten Bürgermeister regierte Gemeinde werde immer das Gefühl haben, daß sie sich durch den Mann ihres Vertrauens selbst regiere.

Nach seiner Rede übergab Reichsminister Dr. Fried die Ausstellung der Öffentlichkeit. Im Anschluß an die Feier begaben sich die Ehrengäste zu einem Rundgang durch die Schau, deren muftergültige Ausgestaltung großen Anklang fand.

Am Samstagabend sprach Reichsinnenminister Dr. Fried dann nochmals, und zwar in der Festhalle, zu Tausenden von Vertretern der gemeindlichen Selbstverwaltung, wobei er die Gedankengänge seiner vormittägigen Rede noch unterstrich. Heute wie ehedem ist die Selbstverwaltung eine Schule der Erziehung zur Gemeinschaft. Sie ist aber noch mehr. Sie erschließt wie wohl kaum ein anderes Mittel von dem engen Bereich der Gemeinde aus den Blick für die Notwendigkeiten des Ganzen. Der Bürgermeister soll das werden, was er im besten Sinne sein soll: Vater und Führer seiner Gemeinde. Es kann nur der beste Mann sein, der für dieses verantwortungsvolle Amt zu finden ist. Bei ihm müssen sich unbedingte Eingabe an den nationalsozialistischen Staat und an die nationalsozialistische Idee, Berufsein zum Führer, charakterliche Lauterkeit, ein unbedingt vorbildlicher Lebenswandel und ein Höchstmaß von Erfahrung und sachlichem Können paaren. Mit der Auslese allein ist es aber noch nicht getan. Hinzu kommen muß die stetige Schulung, die heute zweifellos eine ganz andere Bedeutung hat als in der Vergangenheit. So sehe ich insgesamt in der Auslese und in der schulungsmäßigen Führung des für den Gemeindedienst berufenen Personenzweiges wohl die stärksten Ansatzpunkte für die von uns erstrebte Leistungsförderung. Wir wollen der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung den Platz in unserem Volks- und Staatsleben sichern, der ihr aus der Naturgegebenheit zukommt, weil wir glauben, daß wir damit echten Dienst an der Gemeinschaft unseres Volkes leisten. Wir setzen all unsere Kraft ein, um die Leistung dieser Selbstverwaltung immer mehr zu steigern, weil wir uns bewußt sind, damit unserem Führer Adolf Hitler zu dienen.

Als zweiter Redner behandelte der Reichsleiter und Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Fiebler, Fragen der Gemeindepolitik.

### Italien rüstet zu seinem großen Gedenktag

Herzliche Freude über die Teilnahme der deutschen Abordnung

Rom, 24. Oktober. Ganz Italien schied sich an, den 15. Jahrestag des Marsches auf Rom, der auf den kommenden Donnerstag fällt, mit ganz besonderer Feierlichkeit zu begehen. Auch heuer werden an diesem höchsten faschistischen Gedenktag zahlreiche Gebäude, Wasserwerke, Straßenanlagen feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

In der Provinz Vittoria, dem vollkommen entpumpten früheren Pontinischen Gebiet, wird Mussolini am 29. Oktober die vierte Siedlungszentrale Aprilia eröffnen. Den Höhepunkt der diesjährigen Feier vom Marsch auf Rom bildet der erste große Generalappell der faschistischen Partei, zu dem 100 000 führende Persönlichkeiten und politische Leiter aus ganz Italien nach Rom aufgeboden werden. Darüber hinaus erhält dieser Generalappell, der im Forum Mussolini abgehalten wird, noch eine ganz besondere Bedeutung durch die erstmalige Anwesenheit einer amtlichen Abordnung der NSDAP, unter dem Stellvertreter der Führers, Reichsminister Rudolf Heß, deren Erscheinen in ganz Italien und im besonderen von der Hauptstadt des Faschismus im voraus mit der größten Freude begrüßt wird. Man sieht darin eine neue Befräftigung der deutsch-italienischen Solidarität und Freundschaft, die vor wendaen

Wochen bei der Völkerrundgebung auf dem Raifeld in Anwesenheit des Führers und des Duce einen so starken Ausdruck erhalten hat. Die gesamte italienische Presse verzeichnet daher mit lebhafter Genugtuung die parteiamtlichen Kommentare, die unter stärkster Betonung der geistigen Verbundenheit der beiden Bewegungen und der politischen Solidarität der beiden Länder abgedruckt werden.

#### Der Duce: Freundschaft mit Aegypten

Kairo, 24. Oktober. Die ägyptische Zeitung „Al Misri“ veröffentlicht ein Interview ihres Direktors mit Mussolini. Der italienische Regierungschef äußerte sich darin über die Beziehungen zwischen Italien und Aegypten. Wie schon mehrfach betont, sind die Absichten Italiens gegenüber Aegypten völlig friedlich und freundlich. Italien ist bereit, hierfür auch Garantien zu geben, wenn diese auf Gegenseitigkeit beruhen. Italiens Mittelmeerpolitik zielt auf Frieden und Zusammenarbeit mit allen anderen Mächten ab, aber es wird nicht dulden, daß der Kommunismus sich im Mittelmeerraum ausbreitet. Es ist ein leichtfertiger Irrtum, zu glauben und zu behaupten, daß der Islam als solcher auf der anderen Seite des Mittelmeers eine unerschütterliche Mauer gegen den Kommunismus bilde.

zler  
Freude  
urgemeinde  
Hof  
t  
elbrot  
und Buch  
itt 70 Pf.  
el  
gen I  
00 Uhr  
P301C/37  
ben!?  
en! Und  
Voll- und  
sche auf  
s ist der  
und Ge-  
für alles,  
Persill!  
schaft  
tur  
einzureichen  
fen will  
wickeln  
ieren  
st unsere Lok-  
Letzte, aber  
erletzte, wird  
herausgeholt  
in Ehrgeiz, die  
dem den, im-  
dern! Qualität  
preis!  
nsdorff  
die  
lle in sichere  
irkung  
von  
neaugen  
berwohl  
neraugen u.  
(8 Plaster)  
u. Drogerien.  
ben:  
ad Liebenzell  
mperich.

### Auslese des Führernachwuchses

München, 24. Oktober. Aus Anlaß des Richtfestes auf der Ordensburg Sonthofen, das den Abschluß eines weiteren Bauabschnittes kennzeichnet, erschien, insbesondere von den zur Zeit dort untergebrachten 300 Adolf-Hitler-Schülern freudig begrüßt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. In einer Ansprache betonte er die Notwendigkeit einer strengen und gewissenhaften Auslese zur Erreichung jenes Führernachwuchses, der allein der Garant für den Fortbestand des Werkes des Führers sei. Die Männer, die die Ordensburg der NS-DAF beziehen, hätten sehr wesentliche Voraussetzungen zu erfüllen. Die vor einigen Wochen durchgeführten Musterungen hätten die Nichtigkeit des strengen Auslesemaßstabes erwiesen.

### Der Reichssportführer 50 Jahre alt

Berlin, 25. Oktober. Der Reichssportführer SA-Gruppenführer Hans von Tschammer und Osten begeht heute seinen 50. Geburtstag. Reichsinnenminister Dr. Frick hat an ihn ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er vor der deutschen Öffentlichkeit mit aufrichtiger Genugtuung feststellt, daß der Reichssportführer die ihm übertragenen Aufgaben bisher vorbildlich gelöst habe. Die Schaffung des Reichsbundes für Leibesübungen, der größten einheitlichen Sportorganisation der Welt, die glänzenden Erfolge der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen und das Vereintreten des Gedankens der körperlichen Erziehung in die breitesten Schichten des deutschen



Volkes seien Leistungen, die einen voll befriedigenden Eindruck hinterließen. Nicht geringer als die bereits gelösten seien aber auch die noch zu erfüllenden Aufgaben. Die Erhaltung und Steigerung der Leistungshöhe und Breitenwirkung des deutschen Sports, die Bewirtlichung der körperlichen Erziehung der Jugend, für die Tschammer und Osten als Beauftragter des Reichsjugendführers arbeite, und die einheitliche Ausrichtung des Sportbetriebes seien in erster Linie zu nennen.

### 115 Bomber auf „Imperium-Flug“

Demonstrationen der französischen Luftwaffe  
Eigenbericht der NS Presse

Paris, 24. Oktober. Die Vorbereitungen zu einem „Imperium-Flug“ der französischen Luftwaffe sind abgeschlossen. Die erste Staffel, bestehend aus 5 Farman-222-Bombern, startet am 27. Oktober in Nizza, um über Tunis und Kairo nach Peking zu fliegen. Am gleichen Tag verlassen 5 Amiot-143-Bomber den Hafen von Nizza, um nach gemeinsamem Flug mit der ersten Staffel bis Tunis quer durch Afrika nach Madagaskar zu gehen. Am 9. November steigen zwei Geschwader von je 30 Bombern der Typen Bloch-200 und Amiot-143 auf, die einen Flug über Algerien und Marokko antreten. Ebenfalls am 9. November begibt sich ein Geschwader von 45 Bombern Botez-54 und Bloch-200 nach Tunis. Im Rahmen dieser Flüge, die den Eingeborenen der betreffenden Gebiete die Stärke der französischen Luftwaffe demonstrieren sollen, wozu offenbar Veranlassung zu bestehen scheint, werden größere Manöver durchgeführt. Insgesamt sind an diesem „Imperium-Flug“ 115 Bomber beteiligt.

### Weltfeind Nr. 1 in Paris am Pranger

Paris, 24. Oktober. „Der Kommunismus Weltfeind Nr. 1“ — unter diesem Motto wurde im Mittelpunkt von Paris unweit der Champs Elysées unter dem Vorsitz des bekannten französischen Senators Lemeray eine Ausstellung eröffnet, die in fast 500 Abbildungen, Schriftstücken und graphischen Darstellungen ein Bild von der verheerenden Wirkung des internationalen Kommunismus und seiner Schreckensherrschaft gibt.

In vier Sälen sieht man in Wort und Bild den Kommunismus am Werk. Schriftstücke und Bilder, die bisher nirgends veröffentlicht

worden sind und unter größten Schwierigkeiten die Grenze des Sowjetparadieses passiert haben, zeugen davon, was der Welt blühte, wenn es der kommunistischen Welt gelänge, auch in anderen Ländern festen Fuß zu fassen. Man erfährt, daß die bolschewistische Schreckensherrschaft in Sowjetrußland nicht weniger als 11 402 946 Bürger das Leben gekostet hat, und man wundert sich deshalb auch nicht, wenn Stalin vor einiger Zeit sagen konnte, daß die Zahl der Unzufriedenen immer geringer wird. Unter diesen Opfern des bolschewistischen Regimes befinden sich fast 700 000 Arbeiter.

Abschreckend und mitteilend zugleich wirken die Aufnahmen von den Auswirkungen der Hungersnot in den verschiedenen sowjetrussischen Provinzen. In einer anderen Abteilung werden die Auswirkungen des Kommunismus in anderen europäischen und außereuropäischen Ländern gezeigt. Straßenkämpfe in Paris, Wien, Rio de Janeiro, die Greuelthaten des Bolschewismus in Spanien, die Terrorherrschaft Bela Kshuns in Ungarn und schließlich auch Bilder von der marxistisch-kommunistischen Herrschaft in Berlin. Es ist zu hoffen, daß diese Ausstellung dazu beiträgt, endlich auch denjenigen die Augen zu öffnen, die dem Vordringen des Kommunismus in Europa noch immer tatenlos zusehen.

### Der Herzog von Windsor abreist

München, 24. Oktober. Am Samstagabend hat das Herzogpaar von Windsor mit dem fahrplanmäßigen Nacht Schnellzug München verlassen, um sich bis zum Beginn der Amerikareise nach Paris zu begeben. Den letzten Tag des Aufenthalts in Deutschland benutzte der Herzog von Windsor zu verschiedenen Besichtigungen in der Hauptstadt der Rheingebirge. Nach einem Besuch

## Ein Leistungswettkampf der deutschen Dörfer

Wirkliche Dorfgemeinschaft gebietet der Landflucht Einhalt

Berlin, 24. Oktober. In den Räumen des Amtes „Soziale Selbstverantwortung“ in Berlin fand eine Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Dorfverschönerung zur Einleitung der Winterarbeit statt. Die Reichsarbeitsgemeinschaft wurde dieser Tage in die Reichsarbeitskammer eingegliedert, um eine breitere Arbeitsgrundlage zu schaffen. Gleichzeitig ist die Abteilung „Dorfverschönerung“ aus der Amtsleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herausgenommen und in das Amt „Schönheit der Arbeit“ als Abteilung „Das schöne Dorf“ eingebaut worden. Der Leiter dieser Abteilung, Guts-miedl, erklärte, die Arbeit der Dorfverschönerung sei derart groß und auf weite Sicht berechnet, daß sie in ihrer Auswirkung einem Leistungswettkampf der deutschen Dörfer untereinander sowie ihrer Dorfgemeinschaften gleichzusetzen sei. Dieser Leistungswettkampf habe nicht nur das äußerlich schöne Dorf zum Ziel, sondern zugleich auch einen kulturellen, sozialpolitischen und wirtschaftlichen Aufstieg des deutschen Dorfes. Es gehe nicht um die äußere Fassadenverschönerung, sondern jedes Dorf solle aus sich selbst heraus die größtmögliche Gemeinschaftsleistung auch Einzelleistungen vollbringen. Die Schaffung einer wirklichen Dorfgemeinschaft werde der Landflucht Einhalt gebieten. Die nächste Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft findet Ende November statt.

### „Rein lakobuckelndes Beamtentum!“

Abschluß des Deutschen Beamtentages  
München, 24. Oktober. Der letzte Tag des Ersten Deutschen Beamtentages im Kongressaal des Deutschen Museums erhielt seine Bedeutung durch eine Rede des Reichspostministers Dr. Ohnesorge. Die Angehörigen der Reichspost sind, sagte er, Wahrer und Hüter eines der wichtigsten Güter der deutschen Volksgemeinschaft, des Postgeheimnisses. Sie haben sich in gleicher Weise gemeinschaftlich für den Schutz des Geistes- und Gedankenquertes einzusetzen, das uns zur Übermittlung anvertraut wird. Dieses Vertrauen ist nach unierer Auffassung

mehrerer städtischer Siedlungen wurden die neuen Bauten des Führers am königlichen Platz und das Braune Haus besucht. Trotz der Kürze der Zeit sprach der Herzog von Windsor den Wunsch aus, das Haus der Deutschen in Kunst zu sehen. Bei einem Rundgang äußerte er wiederholt seine Bewunderung über diesen vom Führer geschaffenen Bau und die dort ausgestellten Kunstwerke.

Am Abend gab das Herzogpaar von Windsor den Herren seiner deutschen Begleitung ein Abschiedsessen, an dem Stabsleiter Simon in Vertretung des dienstlich nach Leipzig gerufenen Dr. Ley teilnahm. Der Herzog von Windsor übermittelte beim Abschied Reichsleiter Dr. Ley und dessen Mitarbeitern für die Durchführung der Deutschlandreise seinen Dank.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.  
Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schaefelke, Verantwortl. Schriftleiter für den gesamten Inhalt: Friedrich Hans Scheele; Anzeigenleiter: Alfred Schaefelke, sämtliche in Calw.  
Fernsprecher Nr. 251. — Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. IX. 37: 3623. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

die wichtigste Grundlage des Nachrichtendienstes. Die Kameradschaft aller Schaffenden der Reichspost steht zu jedem Einsatz für den Führer bereit.

Als letzter Redner sprach Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner. Wir wollen, sagte er, kein Friede und Kabebuldes Beamtentum. Auch der kleinste Beamte soll stolz, offen und frei dastehen, stolz darauf, daß er dem Führer helfen kann, und bewußt der Aufgabe, für das große Ziel des Führers auch den letzten deutschen Menschen heranzuholen.

Zum Schluß nahm Reichsbeamtenschaftsleiter Neef nochmals das Wort, um die praktischen Auswirkungen dieses ersten Treffens der Politischen Leiter der Beamtenschaft zusammenzufassen: Gestärkt wird das politische Führerkorps der Beamtenschaft von München scheiden, und die Kraftquellen, die jeder aus der Tagung in der Hauptstadt der Bewegung geschöpft hat, erfüllen ihn mit den großen, alle bewegenden deutschen Gedanken.

### Goldene Fahne der DAF vor Mussolini

300 Werkfarmmänner fahren nach Italien  
kw. Bielefeld, 24. Oktober. 300 Werkfarmmänner aus den Gauen Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Helsen-Raffau, Mainfranken, Baden, Saarpfalz, Koblenz-Trier, Kurhessen und Essen werden auf Veranlassung des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, im November mit den Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“ an den „Kraft-durch-Freude“-Italienfahrten teilnehmen. Nach einer Anordnung des Oberwertfarmführers Schneider soll die Goldene Fahne der DAF, des nordwestfälischen NS-Musterbetriebes Dr. August Detke in Bielefeld als einzige Fahne aus dem Reich auf dieser Fahrt mitgeführt werden.

Die Werkfarmabordnung bildet eine offizielle Vertretung der Deutschen Arbeitsfront bei der Kundgebung am 18. November in Rom zur Erinnerung an den „Tag der Sanktionen“. Bei dem Aufmarsch der Werkfarmen wird die Bielefelder Goldene Fahne vorangetragen.

### Das Wichtigste vom Wochenende

Botschafter von Ribbentrop aus Rom zurück  
Botschafter von Ribbentrop hat am Sonntag Rom verlassen und sich nach Berlin begeben.

Freiherr von Frick nach Ägypten  
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, wird in den nächsten Wochen seinen üblichen Jahresurlaub antreten. Er hat die Absicht, sich nach Ägypten zu begeben.

Neue Fahnen und Standarten  
Generalfeldmarschall von Blomberg begibt sich am 26. Oktober nach Wiesbaden zur Übergabe der neuen Fahnen und Standarten an Abordnungen der Truppenteile des V. IX., XII. und XIII. Armeekorps und der 2. Panzerdivision. Am folgenden Tag wird der Reichskriegsminister in Hannover an Abordnungen der Truppenteile des X. und XI. Armeekorps und der ersten Panzerdivision gleichfalls die neuen Fahnen und Standarten übergeben.

Holsti beim Freiherrn von Neurath  
Der finnische Außenminister Holsti stattete dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, der Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über die allgemeine politische Lage und die beiden Länder besonders interessierenden Fragen gab.

## Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach  
Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 24

Nach schneller als erhofft beendeter Fahrt hielten die Wagen schließlich vor dem Hause des Gamekeepers, des Aufsehers des Wildreviers. Ein Formular mußte unterzeichnet werden, das den Waffengebrauch nur im Falle der Notwehr und andere die Sicherung des Reviers betreffende Bestimmungen vordruckte. Dann legten Endreß und Holstein den Weg allein fort, ließen John Lovy mit dem Sauto bei dem Hause zurück.

Nach einigen Meilen Fahrt durch Buschwald und hohes Steppengras auf schmalen Pfaden erreichten die beiden eine kleine Raffernhütte. Ein Schwarzer öffnete ein großes, das Wildparadies absperrendes Gatter. Einmal und still lag der Busch unter den heißen Strahlen der afrikanischen Nachmittagsonne, der Motor nur brummte leise. Plötzlich huschten ein paar Gazellen über den Weg, ein grauer, langschwänziger Affe lugte von einem Baume herab.

Der Wagen erkletterte eine kleine Anhöhe, und Holstein gab Fernglas und Kamera in Bereitschaft, das Zeichen zum Halten; einige Gnus, mit Masken wie Waldteufel, lugten verdutzt herüber. Während Holstein, vom Wagen springend, zu kurbeln begann, kirmte plötzlich ein starkes Rubel des gleichen Wildes im Galopp vorbei. In einer roten Sandwolke, die vom erzitternden Boden aufstob, verschwand es flüchtend.

Bei der Weiterfahrt auf dem „Circular Road“, einem um einen Höhenzug führenden dreiundzwanzig Meilen langen Weg, stießen sie auf ganze Herden von Zebra und Straußen, über denen hoch im Äther Adler kreisten.

Dann wurde der Busch wieder dichter. Den engen Pfad sperkte plötzlich ein wuchtig dastehender Rudubulle mit geschraubtem Gehörn und fischwarzem Behang. Drohend funkelten seine kleinen Augen dem unbekannten Etwas des Autos entgegen. Dann machte er leiser und brach mit einem wilden Satz in das Unterholz ein, während gleichzeitig eine Pavianherde mit lautem Getöse in das grüne Gewirr der Bäume entflo. Neber einigen Dornbüschen tauchten wenige Minuten später zwei, drei pendelnde Giraffenhälfe auf, in einem Sandloch wählte sich eine Pythonischlange, die beim Nahen des Wagens schwerfällig im hohen Gras davorraschelte. Fierliche Impalas wechselten in leichten, meterhohen Fluchten über eine Schneise, Stein- und Blauböckchen standen wie erstarrt im Unterholz.

Holstein, in heller Begeisterung über dieses märchenhafte Tierparadies, kurbelte fieberhaft, während Endreß den mit Zweigen verklebten Wagen langsam durch die Wildnis des Urwaldes steuerte. Längst war er vom Hauptwege abgekommen und suchte ihn nun, einen Bogen fahrend, wieder zu erreichen. Da es bereits zu dunkeln begann, beschloffen sie nach kurzer Beratung, die Nacht in der Nähe einer Wasserstelle zu verbringen. Sie trugen Holz zusammen, und während Holstein aus einem nahen Teich Wasser holte, rodeten Endreß zur Verhütung eines Brandes das Gras in der Umgebung des Lagerplatzes. Plötzlich tauchte Holstein atemlos aus den Büschen auf.

„Böwen!“

Endreß fragte überaus: „Wo sehen Sie sie?“

„Am Wasser unten ganz deutlich!“

Der andere meinte ungläubig: „Um diese Zeit schon?“

„Kommen Sie mit. Ich werde Ihnen die Spuren zeigen!“

Vorsichtig vorsichtig sie sich an den Teich heran, und Endreß mußte Holstein recht geben: der feuchte Uferand zeigte deutliche Löwenfährten. Sie schöpften Wasser und lehrten beschleunigt zum Lagerplatz zurück. Während die Erbswurstsuppe im Kessel über einem großen Feuer brodelt, schlug Holstein vor, einen Dornentel um das Lager aufzuführen.

„Neben dem Feuer ist er wenigstens ein kleiner Schutz gegen unliebliche Ueber-raschungen.“

Endreß nickte: „Wenn es Sie beruhigt, obgleich ich kaum an einen Löwenbesuch glaube. Dazu sind die Biester hier sicher viel zu vollgegriffen.“

Mit einem Hirschfänger, der einzigen augenblicklich in ihrem Besitz befindlichen Waffe, klappten sie einige Dornbüsche und legten sie, die Dornen nach außen, im Kreise um die Feuerstelle. Bei einer Abendpfote beschloffen sie, mit zweifelhafter Absicht zu wachen. Endreß wickelte sich als erster in seine Decken, Holstein schürte das Feuer und gab ihm ab und zu neue Nahrung. Dann loderten die Flammen hochauf, und die Funken stoben ins nächtliche Dunkel hinein. Verjonten blickte er in die züngelnde Glut. Wie es knisterte und knackte! Wie brennende Nestchen am Weihnachtsbaum! Er sah zum Himmel hinauf, an dem die Sterne so scharf funkelten wie in einer kalten Frostnacht daheim. Daheim! Seine Gedanken flogen zu Frau und Kindern. Was würden sie wohl

sagen, wenn sie wüßten, wie er heute nächtigte! Es war gut, daß sie nicht ahnten, welchen mannigfachen Gefahren er und Endreß entgegengingen, denn diese Expedition zum Lomba...

Furchtbares Löwengebrüll aus nächster Nähe ließ ihn auffahren und entließ ins Dunkle starren. Auch Endreß sprang auf und schrie, vorwärts deutend:

„Dort!“

Zwischen den Büschen glühten ein halbes Duzend phosphoreszierender Lichter auf. Holstein warf den Rest des Holzes ins Feuer und griff nach dem Hirschfänger. Dann erwarteten sie in atemloser Spannung den Angriff.

Die hell auslodende Flamme ließ das Gebrüll einen Augenblick verstummen. Eine unheimlich lastende Stille setzte plötzlich ein, jagte den beiden eisige Schauer über den Rücken. Vergebens suchten sie im dunklen Gewirr des Poris etwas zu erkennen, als erneut ohrenzerreißendes Gebrüll hinter ihnen erdröhnte. In Erkenntnis der unmittelbaren Gefahr fürzte Endreß plötzlich wortlos zum Wagen: der gellende Ton der Hupe verschlang das Löwengebrüll. Nah war es verstimmt. Aus weiter Ferne grollte noch einmal jenes dumpe U-U-U-Umpf herüber. Dann blieb es still, bis der neue Tag in feuriger Höhe am Himmel emporstieg und die beiden Kameraden den Rückweg antraten.

Vor dem Wildhüterhaus fanden sie John Lovy damit beschäftigt, den Motor des Sautos wagen wieder zusammenzusetzen. Auf Endreß verwunderte Frage suchte der Neger die Achseln:

„Ich noch nicht wissen, was kaputt sein. Motor nicht anziehen...“

„Um das festzustellen, nimmt man doch nicht gleich den ganzen Motor auseinander, du Feil!“

(Fortsetzung folgt)

# Unsere alten und jungen Soldaten stehen in einer Front

## Generalleutnant von Greiff weihte am Sonntag in Calw die Fahnen von vier Soldatenkameradschaften

Die jungen, bei der neuen Wehrmacht geübten Soldaten des Großkreises Calw und des Nachbarbezirks Freudenstadt erlebten am Sonntag in Calw einen großen Tag. Die Kameradschaften Calw, Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt des Soldatenbundes empfingen aus der Hand des Bundesgruppenführers, Generalleutnant von Greiff ihre Fahnen, die als Symbole das Eisener Kreuz des Großen Krieges und das Sakentkrenz, das Zeichen, welches die nationalsozialistische Bewegung zum Siege führte, tragen. Die Soldatenkameradschaften übernahmen mit diesen Fahnen die heilige Pflicht, allezeit opferbereite Kameraden und Kämpfer zu sein für deutsche Ehre, Freiheit und Recht.

Anteil an dem großen Tag der jungen Soldaten zu nehmen, war den alten, in den Kriegerkameradschaften zusammengeschlossenen Soldaten unseres Heimatbezirks ein Herzensbedürfnis. Die Kriegerkameradschaft Calw des Reichskriegerbundes „Kryffhauer“, Fahnenabteilungen sämtlicher Kameradschaften des Kreises, aber auch die Wehrmacht, der Reichsarbeitsdienst, die Pol. Leiter, SA., SS., NSKK, NSKK und HJ. halfen dazu, einen feierlichen Tag zu gestalten, wie ihn die im Fahnen schmuck prangende Stadt Calw lange nicht mehr erlebt hat. Die Feierlichkeiten begannen am Samstagabend mit einem glanzvoll verlaufenen

### Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft Calw

in der mit etwa tausend Gästen besetzten Halle der Truppführerschule 4 des NSD. Der Abend galt der Feier des am 1. Oktober erfolgten Zusammenschlusses der beiden Calwer Kameradschaften und der Kriegerkameradschaft Alzenberg zu einer Kriegerkameradschaft Calw. Nachdem unter den Klängen des Badenweiler Marsches die 26 Kryffhauerfahnen des Kreises in den Saal einmarschiert waren, ein Anblick, der jedes Soldatenherz höher schlagen ließ, feierte der Kreisführer, Major d. Ref. K. K. K. in launiger Rede das hochzeitliche Ereignis der glücklich erfolgten Vereinigung der Kameradschaften.

Der Kreisführer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Kreisamtsleiter B. B. die Führung der Kriegerkameradschaften Calw übernahm und sprach dem seitherigen Kameradschaftsführer Optm. d. R. Reichmann seinen aufrichtigen Dank für dessen langjährige, bis in die schwerste Niedergangszeit des soldatischen Gedankens zurückreichende Mitarbeit aus. Solange die Kriegerkameradschaft Calw besteht, wird der Name Reichmann unauflöslich mit ihr verbunden bleiben!

Als Ehrengäste des Abends konnten neben dem stellv. Landesgruppenführer des Reichskriegerbundes Kam. Merkel, Stuttgart, und Bezirksführer Schur, Neuenbürg, als Standortälteste, Oberst von Leistner, Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Calw, und im späteren Verlauf des Abends auch der zuvor im Kreis Neuenbürg als Versammlungsredner tätig gewesene Kreisleiter Wurster begrüßt werden. Arbeitsführer B. B. ten war leider infolge Erkrankung verhindert. Erschienen waren ferner die Vertreter der staatl. und städtischen Behörden, die Gliederungen der Partei, die im NSD. zusammengeschlossenen Offiziere und die Kameraden vom Soldatenbund. Daß die Kriegerkameradschaft der SS. unterstellt sind, davon zeugte der mit großer Freude aufgenommene Besuch einer Sturmabteilung der SS. aus Pforzheim.

Was dem Abend seine besondere Note gab, war ein ausgezeichnetes Doppellkonzert der Kryffhauerkapelle Stuttgart unter Leitung von Musikdirektor C. Benning und des von Unterführer P. Unruh geleiteten Musikorgels des SS.-Abchnittsgebietes XIX., Karlsruhe. Die stark besetzten Kapellen spielten einzeln und gemeinsam eine Folge bester deutscher Musik mit geradezu mitreißendem Schwung. Immer wieder dankte begeisterte Zustimmung den Musikern für ihre vortrefflichen Leistungen, die mit prächtigen Fanfaren-Märschen ausklangen. Stürmischer Beifall erzwang deren Wiederholung und bewies, wie sehr diese ungewöhnliche musikalische Veranstaltung die große Hörerschaft begeistert hatte.

Die Reihe der im Laufe des Abends gehaltenen Ansprachen setzte nach den einleitenden Ausführungen d. Kreisführers Kameradschaftsführer B. B. mit einer markanten, von Beifall begleiteten Rede fort, in welcher er über die Aufgaben der Frontsoldaten gegenüber der Nachkriegsgeneration sprach. Die Jugend wartet mit heißem Herzen darauf, daß ihr der Geist der Front und der Schützengrabenkameradschaft mitgeteilt wird. Sie muß ebenso stark werden, wie wir Frontkämpfer es waren, denn auch ihrer warten Kämpfe. P. B. schloß, nachdem auch er Kameradschaftsführer Reichmann herzlich gedankt hatte, mit einem starken Appell an die Kameraden, innerhalb der großen braunen Armee der Bewegung, in der sie heute mitmarschieren, vorbildlich in Einsatzbereitschaft und Dienstfreudigkeit zu sein.

Bezirksführer Schur erinnerte daran, daß die früheren Calwer Kriegerkameradschaften zu den ältesten Organisationen des ehem. Württ. Kriegerbundes gehörten, und bekräftigte die lebhafteste Anteilnahme des Bezirkes an der Vereinigung. Den allezeit guten soldatischen Geist in Calw anerkennend, dankte der Bezirksführer des Reichskriegerbundes den mit der Vereinigung ausgeschiedenen Kameradschaftsführern für ihre verdienstvolle Arbeit, vor allem in den ersten Nachkriegsjahren, als der Soldat nicht hoch im Kurs stand. Den neuen Kameradschaftsführer forderte er auf, seine Aufgaben mit ganzer Hingabe zu erfüllen, stets eingedenk der Parole der alten Soldaten: „Nichts für uns, alles für Deutschland!“

Der stellv. Landesgruppenführer des Reichskriegerbundes, Kam. Merkel, überbrachte den alten Soldaten die Grüße des z. B. in Erholungsurlaub befindlichen Landesgruppenführers Erz. Generalleutnant v. Maur. Dann dankte er der Kriegerkameradschaft Calw, daß sie über das Trennende hinweg den Weg zur größeren Gemeinschaft gefunden, und forderte — jeder hat heute neben seinem Beruf die Pflicht, Dienst zu tun für Deutschland — zur Pflege der alten Soldatentugenden: Kameradschaft, Opferwillie, Treue und Gehorsam auf, die Grundlagen unseres Reiches sind. Die Ausrichtung auf

### Der Tag der jungen Soldaten

#### Die Weihe der Fahnen der vier Soldatenkameradschaften

Der Sonntag morgen brachte für Calw und Sinsheim Standkonzerte der Kryffhauerkapelle und des SS.-Musikregiments XIX. Wenn die SS. in Sinsheim konzertierte, war das ein Zeichen besonderer Anerkennung, hatte doch die Gemeinde in großzügiger und opferbereiter Weise Quartiere und Verpflegung für die Pforzheimer SS. zur Verfügung gestellt, soweit diese in Calw nicht hatte untergebracht werden können. Mittags sammelten sich die am Marsch durch die Stadt beteiligten Formationen auf dem Brühl. Die Aufmarschleitung lag bei Major d. Ref. Birk, Nagold. Punkt 2 Uhr begann der

#### Marsch durch die Stadt Calw

Die Spitze bildeten Spielmannszug und Musikzug der SS. Es folgten unsere Pioniere in Marschausrüstung (mit Stahlhelm und Gewehr), das Wehrbezirkskommando, die vier Soldatenkameradschaften Calw, Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt, der Bloß der Kryffhauerfahnen des Kreises Calw, die Kriegerkameradschaft Calw, der Spielmannszug der Politischen Leiter, die Politischen Leiter, das NSKK, der NSD, Hitler-Jugend und Jungvolk, die Truppführerschule des NSD, die NSD, die Sanitätskolonne Calw und schließlich der SS.-Sturm Pforzheim. Der Marsch führte durch die Leder-, Markt und Badstraße zur Neuen Brücke und zurück über Bahnhofstraße und Nikolausbrücke zum Marktplatz, wo die Formationen im weiten Viereck zu drei Gliedern aufstellten nahmen. Die Fahnen erhielten ihren Platz zu beiden Seiten, die neu zu Weihehenden vor der in Höhe des Oberamts errichteten Tribüne, auf welcher sich zahlreiche Ehrengäste, darunter der Kreisleiter, Generalleutnant Reichhammer, Oberst Schwab (stellv. Landesverbandsvors. des NSD), stellv. Landesgruppenführer Merkel (Reichskriegerbund), die Landräte der Kreise Calw und Nagold und der Bürgermeister der Stadt Calw eingefunden hatten.

Generalleutnant von Greiff schreitet die Front ab.

Als der Bundesgruppenführer des Soldatenbundes, Generalleutnant von Greiff, in Begleitung des Standortältesten Oberst von Leistner auf dem Markt eintraf, klangen straffe Kommandos über den Platz. Die Pioniere präsentierten das Gewehr, der Arbeitsdienst den Spaten, und schon fielen die wichtigen Klänge des Präsentiermarsches ein, gespielt vom Musikzug der SS. Der General, dem der Verbandsführer Major d. Ref. K. K. K. Meldung erstattet hatte, und der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos folgten von ihren Abteilungen die Front der Formationen ab, um sich sodann auf die Tribüne zu begeben.

#### Die Reihe der Ansprachen

eröffnete als Verbandsführer des Soldatenbundes, Major d. Ref. K. K. K. Er begrüßte den Bundesgruppenführer, die Ehrengäste und angetretenen Formationen, darunter die Kameraden der alten und neuen Wehrmacht und gelobte, nachdem er besonders der Stadt und SS. 4 für die dem Tag zuteil gewordene Förderung gedankt hatte, die Soldatenkameradschaften würden alles daran setzen, sich der neuen Fahnen und den mit ihnen übernommenen Verpflichtungen würdig zu zeigen.

Als Standortältester der Wehrmacht entbot der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Calw, Oberst v. Leistner, dem Soldatenbund seinen Gruß. In markanter Ansprache hob er die Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Soldatenbund hervor, dessen Aufgabe es ist, den während der aktiven Dienstzeit gewonnenen Geist der Treue, Kameradschaft und Opferbereitschaft zu erhalten und zu stärken.

Führer und Reich ist heute nur noch Sache des persönlichen Anstandes!

Als Auszeichnung für opferwillige Mitarbeit im Reichskriegerbund konnte der stellv. Landesgruppenführer das Jubiläumsgeschenke für 25jährige Mitgliedschaft überreichen an die Kameraden: Friedrich Dongus, Karl Fischer, Julius Kühle, Josef Odermatt, Joh. Kentscher und Friedr. Ungemach in Calw.

Die bronzenen Schützennadeln des Reichskriegerbundes erhielten die Kameraden: Emil Maier, Sinsheim, Wih. Schmid, Teinach, Ernst Matt, Neuenbürg, Gottl. Frommer, Neuenbürg, Gottl. Wackerl, Holzbrunn, Gottl. Sailer, Liebelsberg und Jof. Keppeler, Liebelsberg.

Eine besondere Ehrung erfuhren durch Verleihung der Ehrenurkunde für ehem. Freikorpskämpfer die Kameraden: Mich. Schen, Bad Liebenzell, David Keppeler, Unterhangstett, Dito Zapp, Calw und Chr. Wolpert, Calw.

Der feierliche Abend, welcher mit einer von der Calwer Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank bestrittenen Tanzmusik ausklang, fand erst zu später Stunde sein Ende. Daß es so glanzvoll verlief, ist ein Verdienst seines Organisations-Kreisführers Kühle und der zahlreichen Mitarbeiter innerhalb der Kriegerkameradschaft.

Kreisleiter Wurster führte als Höhepunkt des Abends u. a. aus: Wehrdienst ist Dienst an der deutschen Jugend, an der Zukunft unseres Volkes. Wehrdienst ist für jeden wehrfähigen Deutschen eine Verpflichtung zum Abtragen der Dankeschuld an alle, die vor uns für das Vaterland kämpften und starben, und ohne die wir nicht sein würden. Unser Dank gehört denen, die während des Krieges ihr Leben im Kampfe gaben, und jenen, die, als die Fahne zerbrach und Deutschland in Schmach verfiel, trotzdem an Deutschlands Auferstehung glaubten. Denn nicht allein die Waffen, auch der Geist entscheidet. Höchste Lebensaufgabe aller Deutschen ist es, für die mit Opfern und Blut erkaufte Einheit einzustehen. Sie ist der Grundstein der Zukunft des Reiches und muß aufrechterhalten werden! Unserm Volke zu dienen, hat uns der Schöpfer zur heiligen Pflicht gemacht. Wir stehen vor der Entscheidung: Nationalsozialismus oder Völschensismus; wir werden sie treffen, indem wir Deutschland dienen, nichts als Deutschland!

Bürgermeister Göhner entbot den Gästen sowie den Kameraden vom Soldaten- und Kryffhauerbund den Gruß der Stadt Calw. So wie das ganze deutsche Volk sich freut und dankbar ist, daß wieder eine starke Wehrmacht den Schild über das deutsche Land hält, so freut sich heute auch Calws Bevölkerung, zu sehen, wie die ehemaligen Angehörigen der neuen Wehrmacht Schulter an Schulter mit den alten Kämpfern des Weltkrieges und mit den Gliederungen der Partei zusammenstehen, um in treuer Kameradschaft ihre Liebe zu Volk und Vaterland zu bekunden — bereit, ihr Alles einzusetzen, notfalls deutsches Volk und Land zu schützen. Calw grüßt die neuen Fahnen der jungen Soldatenkameradschaften als heilige Zeichen der Liebe und Treue zu Führer, Volk und Vaterland.

Die Weiherede hielt nunmehr der Bundesgruppenführer des Soldatenbundes,

### „Nicht überreden, sondern überzeugen!“

#### Im Großkreis Calw der NSDAP. begann die erste Versammlungswelle

In 34 Orten des Großkreises Calw haben über das letzte Wochenende Redner der Partei gesprochen. Zu diesen politischen Feiertagen fanden sich unsere Volksgenossen zusammen im unerschütterlichen Glauben an das ewige Deutschland. „Ein Volk hilft sich selbst“ lautete die Parole. Aus diesen Worten spricht der heroische Entschluß eines willensstarken und tatkräftigen Volkes. Aber es ist nicht nur allein bei diesem Entschluß geblieben. Durch harte und zähe Arbeit unter größten Opfern aller ist ein neues und herrliches Deutschland entstanden. Nicht dem Gold der anderen noch einem gnädigen Wohlwollen unserer Umwelt verdanken wir diesen Aufstieg, sondern allein der Tatkraft unseres Volkes. Allein aus dem großen Fleiß, dem starken Willen und dem unverfälschten Glauben unserer deutschen Volksgenossen ist ein mächtiges und in der Welt angesehenes Deutschland gewachsen. In dem Bewußtsein, daß unser Reich dann am stärksten ist und bleibt, wenn jeder einzelne sich als leidenschaftlicher Fackelträger der nationalsozialistischen Idee erweist, leben und arbeiten wir für eine große und stolze Zukunft der Nation.

Auf eine sehr eindrucksvolle Kundgebung kann die Ortsgruppe der NSDAP. Bad Liebenzell zurückblicken. Am Samstagabend sprach Gauinspektor E. Maier-Ilm. Volksgenossen füllten den feierlich geschmückten weiten Raum des Kurparks. Nachdem un-

### Generalleutnant von Greiff

Zum 9. Mal binnen Jahresfrist versammelt sich heute Kameradschaften der Bundesgruppe V des Soldatenbundes zur Weihe ihrer Fahnen. Angetreten sind in Calw die Kameradschaften Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg, um ihre Fahnen weihen zu lassen; ich begrüße aufs herzlichste diese Kameradschaften, ebenso wie alle anderen Kameraden, die zu der Feier hierher gekommen sind.

Im allgemeinen hält der Soldatenbund seine Fahnenweihen in Standorten unter Beteiligung der Truppenteile unseres neuen Heeres ab. Wenn ich heute von dieser Regel abgewichen bin, so waren zwei Gründe dafür maßgebend: einmal die Tatsache, daß heute auch der Reichskriegerbund gleichzeitig und mit uns vereint zu feierlicher Versammlung hier erschienen ist.

Es lag und liegt mir daran, festzustellen, wie eng wir mit dem Kryffhauerbund verknüpft sind,

wie ähnlich unsere Aufgaben sind, und wenn vom Oberbefehlshaber des Heeres festgesetzt ist, daß alles, was vor dem 1. Januar 1921 ausgeschieden ist, zum Kryffhauer gehört, und alles, was nach diesem Tage ausgeschieden ist, zum Soldatenbund, dann ist damit eine klare Unterscheidung gegeben, aber keine trennende Wand aufgerichtet, so wenig wie diese z. B. zwischen Reserve und Landwehr der Fall ist.

Der zweite Grund ist der, daß mir wohl bekannt ist, wie schwer es gerade im Schwarzwald ist, zu feierlichen Veranstaltungen zusammenzukommen. Die zerstreute Siedlung, die Trennung durch Berggüden und die fehlenden oder spärlichen Verkehrsmittel machen solche Zusammenkünfte größeren Umfangs nicht leicht. Und trotzdem werden solche Schwierigkeiten überwunden. Aus meiner militärischen Jugendzeit, die ich beim Regiment 126 in Straßburg verbracht habe, erinnere ich mich noch mit ganz besonderer Freude, welche ausgezeichnetes Soldatenmaterial uns gerade der Schwarzwald-Kreis geliefert hat.

#### Der Deutsche ist und bleibt ein soldatischer Mensch,

die Liebe zum Waffenhandwerk ist ihm angeboren; auch die Jahre tiefster Erniedrigung haben diese Eigenschaften wohl künstlich zurückdrängen, aber niemals unterdrücken können. So ist es denn kein Wunder, daß auch der junge Soldatenbund, der erst im Januar vorigen Jahres durch den Willen des Führers ins Leben gerufen wurde, hier schnell festen Fuß gefaßt hat. Seine Aufgabe ist es, die Verbindung zwischen dem neuen Heer und allen denjenigen herzustellen, die im neuen Heer gedient oder geübt haben.

Die Kameradschaft, die sich in gemeinsamem Heeresdienst geknüpft hat, ist ein Band von unendlicher Stärke; gemeinsam erlebte ernste und heitere Stunden der militärischen Dienstzeit bilden eine Erinnerung, die nicht leicht verwischt werden kann. Der Soldatenbund will aber mehr sein als nur ein Verein. So wie das Heer nicht nur die gewaltige Waffe des Staates zum Schutze unseres Vaterlandes bildet, sondern gleichzeitig auch für jeden Einzelnen der Erzieher ist zur Disziplin, zur Kameradschaft, zur Treue und Hingabe bis zur heroischen Aufopferung für Führer und Vaterland, so will der Soldatenbund alle diese im Heeresdienst erwachsenen Tugenden:

#### Treue, Redlichkeit, Tapferkeit und Ordnungsliebe weiterpflegen und fördern.

Jeder, der gedient oder geübt hat, weiß, daß wenn einmal das Vaterland seine Söhne zu

Die Partei, die Gliederungen und zahlreiche ter klingendem Spiel die Fahnen einmarschiert waren und die HJ. das Lied: „Die Welt gehört den Führenden“ gesungen hatte, war der Ausfall gegeben und die Stimmung vorbereitet für die Ausführungen des bekannten Kampfredners.

Pg. Maier verstand es, in klarer Weise und meisterhafter Form die Grundlagen herauszustellen, die vorhanden sein müssen, wenn ein Volk, wie das unsere, sich selbst helfen muß, weil es sein Schicksal von ihm verlangt. In anschaulichen, eindringlichen Bildern sprach der Redner über die Lebensnotwendigkeit von Kolonien und die Unabwendbarkeit der kompromisslosen Auseinandersetzung mit dem Weltjudentum. Immer und immer wieder wurde er in seiner von Humor spritzenden, oft mit beiderseitiger Ironie gewürzten fast zweistündigen Rede von Beifallskundgebungen unterbrochen.

Er zwang jeden einzelnen Volksgenossen durch die Begeisterung und Gläubigkeit seiner Ausführungen in den Bann der Größe unserer Zeit, zwang durch die klarumrissenen geschichtlichen Rückblicke jeden denkenden Zuhörer zur kritischen Betrachtung unserer Vergangenheit und erfüllte alle, die guten Willens sind, mit neuer Glaubenskraft, mit zähem Willen zur Tat und froher Opferbereitschaft. Alles für Deutschland und nur für Deutschland!

örfer  
achrichten-  
Schaffen-  
Einlaß für  
Gaulleiter  
Wir wol-  
es und  
entum.  
offen und  
dem Früh-  
Aufgabe.  
auch den  
iholen.  
ntensführer  
die prak-  
Treffens  
schaft zu-  
politische  
München  
en, die  
offstadt der  
in mit den  
Gedanken.  
Mussolini  
ch Italien  
Westfahnen  
alen-Nord,  
infranken,  
Kurfürsten  
a des Lei-  
Dr. Leh,  
fen „Der  
„Oceana“  
ienfahrten  
nung des  
soll die  
rdweissfäli-  
August  
Fahne aus  
mitgeführt  
det eine  
r Deut-  
r Kund-  
n zur Er-  
onen“. Bei  
wird die  
etrauen.  
henend  
om zurück  
n Sonntag  
n begeben.  
egherten  
entloberst  
en nächsten  
antreten  
zu begeben.  
begibt sich  
zur Heber-  
en an Ab-  
IX. XII.  
gerdivision.  
egsminister  
e Truppen-  
der ersten  
Fahnen und  
er Holsti-  
gen Frei-  
er Gelegen-  
er die all-  
den Länder  
te näch-  
ahnten.  
er und  
pedition  
nächster  
ht ins  
auf und  
halbes  
ui. Hol-  
uer und  
erwar-  
Angriff.  
das Ge-  
ine un-  
sch ein.  
er den  
len Ge-  
als er-  
r ihnen  
selbaren  
os zum  
pe ver-  
es ver-  
ch ein-  
erüber.  
Tag in  
a und  
ntraten.  
e John  
es Vah-  
Endreß  
er die  
t sein.  
n doch  
mande,  
folat)

seinem Schutz aufrufen, das Heer nicht nur die aktiven Kräfte, sondern auch Reserven braucht. Die jungen Jahrgänge dieser Reserven sind im Soldatenbund enthalten. So ruhen die starken Wurzeln unserer Kraft in dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zum neuen aktiven Heer. Wenige Wochen sind erst verstrichen seit der Entlassung der nach zweijähriger Dienstzeit aus dem aktiven Heer Ausgeschiedenen. Zum erstenmal seit der Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit ist ein geschlossener Jahrgang zur Reserve übergetreten. Ein Jahrgang, von dem wir hoffen, daß er damit auch möglichst geschlossen zum Soldatenbund übertritt, denn dort ist sein Platz! Ich weiß, daß heute schon in Ihren Reihen eine ganze Anzahl jünger Kameraden steht; ihnen, die so schnell den Weg zu uns gefunden haben, gilt schon heute mein herzlichster Willkommgruß.

Der Soldatenbund ist eine unpolitische Vereinigung, irgendwelches Uebersteigen mit den Aufgaben von SS. oder SA. ist daher ausgeschlossen. Schulter an Schulter mit den politischen Verbänden wollen wir, jeder im Rahmen der ihm vom Führer zugewiesenen besonderen Aufgaben, arbeiten an dem gemeinsamen Ziel: Ehre, Freiheit und Größe des Vaterlandes. Sich der

#### Weise der Fahnen

zuwendend, fuhr der General fort: Seit es Soldaten gibt, haben sie ein Ehrenzeichen geführt, das die Angehörigen einer Truppe in Treue und Geschlossenheit um sich geschart hat. Wenn ein Volk fahnenflüchtige gehabt hat, dann war dies ein Zeichen drohenden Niederganges, und wenn es gar diese Fahnen geschmäht und verächtlich gemacht hat, dann bedeutete dies den Zusammenbruch. So erging es auch Deutschland.

Wenn aber ein Volk wieder aufsteht, sich auf sich selbst besinnt und sich seiner Ehre bewußt wird, dann kommen auch die Fahnen wieder zu Ehren. Keiner von denen, die vor Jahresfrist an der Parade in Giebelstadt teilnehmen durften, konnte sich dem gewaltigen Eindruck entziehen, den die Uebergabe der neuen Fahnen durch den Führer an die Truppenteile des V. Armeekorps gemacht hat. Wohl jeder war sich darüber klar: dies ist ein geschichtlicher Augenblick, dies ist der Schlüsselstein im Aufbau unserer neuen Wehrmacht. So weihe ich nun diese Fahnen des Soldatenbundes als Symbole treuer Kameradschaft, als Zeichen enger Verbundenheit mit dem Heer und als Sinnbild unüberbrücklicher Treue zu Führer und Vaterland.

Wir gedenken in dieser Feierstunde der alten Armee,

aus der die Kräfte des neuen Heeres erwachsen sind, wir gedenken der Kämpfer der Kriegszeit, und mit den Klängen des Liedes vom guten Kameraden sollen sich unsere Fahnen senken zur Erinnerung an die, die ihr Leben hingaben für das Vaterland, die für Deutschlands Ehre gefallen sind, die uns stets ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten bleiben werden. — Während sich die Fahnen senkten und drei Salven über das Tal trachten, legte Verbandsführer Kühle einen Kranz am Ehrenmal vor der Stadtkirche nieder.

Nach der Gefallenenehrung setzte der General seine Ansprache fort: Es ist eine schnellebige Zeit, in der wir uns befinden, darüber vergessen wir leicht,

wie es noch vor wenigen Jahren bei uns aussah.

Wir stehen hier am Rande der einstigen 50-Kilometer-Zone, die von keinem Truppenteil betreten werden durfte, man wußte hier kaum

mehr, wie ein deutscher Soldat aussieht; ein verschwindend kleines Heer, eine schwache, unzureichende Marine, keine schwere Artillerie, keine Luft- und keine Panzerwaffe, und zu den Uebungen rückten wir mit Krappen aus Holz und Leinwand aus. Welche Wandlung ist seither eingetreten!

Das Jahr 1935 wird für alle Zeiten als das Jahr der wiedererrungenen Wehrfreiheit in die Geschichte eingehen. Das Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht, das die allgemeine Wehrpflicht verkündete, ist die Geburtsurkunde des neuen Heeres. Das Jahr 1936 brachte die Erfüllung; am 7. März 1936 rückten deutsche Regimenter in die entmilitarisierte Zone ein und besetzten damit den letzten Rest der einseitigen Beschränkung unserer Wehrhoheit, und der Herbst 1936 brachte die Wiedereinführung der zweijährigen aktiven Dienstzeit.

Eine kurze Zeit ist erst verstrichen seit der Zusammenkunft des Führers mit Mussolini, eine Zusammenkunft, die die alte Wahrheit bestätigt hat, daß nur starke Völker die Freunde finden, nach denen sich schwache vergeblich umsehen.

„Es sind noch nie Völker vom Frieden gesegnet worden, die schwach waren“,

so hat der Führer auf dem Parteitag der Arbeit in Nürnberg ausgesprochen, „sind immer nur jene, die stark gewesen sind. Daß aber Deutschland heute wieder stark ist, dankt es in erster Linie seinen Soldaten“.

Wer könnte freudiger einem Führer jubeln, der in so unglaublich kurzer Zeit so Gewaltiges erreicht hat, als wir alte und junge Soldaten.

#### 40 Jahre im Dienst der Reichsbahn

Heute feiert der Stellwerksmeister Andreas Faude beim Bahnhof Calw sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichszugler eine Dank- und Glückwunschurkunde überreicht. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart haben sich in besonderen Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichszuglers angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn ausgesprochen. Vom Reichsbund der Deutschen Beamten ist dem Jubilar eine Ehrenurkunde zugegangen.

#### Wie wird das Wetter?

**Wettervorhersage für Montag:** Zunächst wechselnd bewölkt und teilweise aufheiternd, dann von Westen her erneute Bewölkungszunahme, später auch Niederschläge, Temperaturen nur wenig schwachend, Winde meist mäßig aus Südwest.

**Für Dienstag:** Wieder unbeständiger und später auch weitere Abkühlung.

**Unterreichenbach, 24. Okt. Freitag** abend, kurz vor 20 Uhr, streifte kurz vor der Nagoldbrücke bei Unterreichenbach beim Vorbeifahren an einem Langholzfuhrwerk ein Lastkraftwagen ein Pferd. Es wurde derart verletzt, daß es wahrscheinlich geschlachtet werden muß. Auch der Beifahrer des Lastwagens wurde dabei an der Hand verletzt. Er wurde in das Kreiskrankenhaus Calw gebracht.

**Bad Teinach, 24. Okt.** Der Leiter der Mineralbrunnen AG. Überlingen, Generaldirektor Huber, begeht in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Er stammt aus einer alten, in Er-

zählung dem unsere Herzen gehören, gilt unser dreifacher Gruß. Während Gelächre und Späßen zum Präsentiergruß hochgerissen werden, braust das „Sieg Heil“ über den weiten Platz, und alles stimmt in die Nationallieder der Deutschen ein.

Im Anschluß an den Weibeatt fand auf der Kreuzung Altbürger Straße — Adolf-Hitler-Straße ein straffer

**Vorbeimarsch vor dem Bundesgruppenführer** statt. Sämtliche Formationen marschierten in bester Haltung nach den schneidigen Klängen des SS-Musikzuges vorbei. Eine große Zuschauermenge hatte sich zu dem soldatischen Schauspiel eingefunden. Kurze Zeit später hielt es bereits wieder schwer, einen Platz in der Halle der Truppführerschule zu finden, wo wiederum ein glänzendes Doppelkonzert und abends eine Tanzunterhaltung stattfand. Kaffhäuserkapelle und Musikzug des SS-Abchnittsgebieten stellten erneut ihr meisterliches Können unter Beweis und durften reichen Beifall ernten.

Verbandsführer Kühle nahm im Lauf des Spätnachmittags nochmals Gelegenheit, in einer Rede auf die engen Bande zwischen Krieger- und Soldatenkameradschaften hinzuweisen. An die jungen Soldaten richtete er den Appell, wehrbereit zu bleiben, denn die Wehrfreiheit bedeutet eine nie erlöschende Pflicht, und schloß mit einem Treuegelöbnis zu Führer und Reich. — Der Tag der alten und jungen Soldaten — das wissen wir schon heute — wird in der Chronik der Krieger- und der Soldatenkameradschaft Calw einen hervorragenden Platz einnehmen!

tingen bei Niedlingen seit Jahrhunderten ansässigen Bauernfamilie, 1899 übernahm er die Leitung des damals noch kleineren Überlinger Brunnenunternehmens. 1917 wurde Innan in Hohenjoller, 1923 Teinach, bald darauf Weinslein und Dikenbach übernommen. Der Jubilar hat sich um den Ausbau Teinachs zu einem neuzeitlichen Bad große Verdienste erworben.

**Nagold, 24. Okt.** Laut Bericht der Stadtpflege hat der Obsterkauf 1937 3906 RM. erbracht. Die seit einigen Jahren betriebene intensive Obstbaumpflege an einem Teil des städtischen Baumbestandes hat sich offensichtlich bewährt.

Nach dem Bericht der Stadtpflege über den Schwimmbadbetrieb haben sich die Einnahmen für Eintrittskarten auf 3025 RM. in diesem Sommer erhöht. Der Wirtschaftsbetrieb erbrachte 1058 RM. Einnahmen. — Die Nagoldfließ-Schleife an der Freudenstädter Straße ist durch die Nagoldverbesserung II, erster Bauteil, nunmehr stillgelegt worden. Die Abwässer vom Kreiskrankenhaus und dem Lembergergebiet fließen in das trockengelegte Flußbett und verbreiten zeitweilig einen unangenehmen Geruch. Diese Abwässer müssen in das städtische Kanalsystem alsbald eingeführt werden, wozu die Verlängerung des Kanals in der Freudenstädter Straße und zwar im alten Flußbett nötig ist. Die Kosten belaufen sich auf 6900 RM.

**Forzheim, 24. Okt.** In einer Vollversammlung des Elterrate und Mitglieder des Großen Rates der Großen Karnevalsvereinsgesellschaft über den Aufsicht zum Fasching 1938. Die erste Karnevalsveranstaltung wird närrischerweise schon in diesem Jahre, und zwar am 11. November 1937, stattfinden. An diesem Tage ist die Prinzenkrönung. Wie man hört, haben alle maßgebenden Stellen ihre Mitarbeit und Unterstützung für den Karneval zugesagt.

## Das Neueste in Kürze

Beim deutsch-französischen Frontkämpfertreffen in Besancon, an dem 1500 deutsche Frontkämpfer teilnahmen, erklärte der Vorsitzende der Frontkämpfervereinigung Union Fédérale, Bichot, u. a.: Unsere Vaterländer sind benachbart, die Natur hat uns dazu bestimmt, Seite an Seite zu leben; sie hat uns nicht dazu verurteilt, uns miteinander zu schlagen und zu vernichten. Wir können frei über unser gemeinsames Schicksal entscheiden. Leidenschaftlich wünschen unsere beiden Völker den Frieden!

Im Anschluß an einen Stubenbrand in einem Zuchthaus in Gredtzen, Kreis Löben, bei dem ein hjähriger Knabe umgekommen war, verhaftete die Staatsanwaltschaft in Lud den Vater des verbrannten Jungen und dessen Haushälterin wegen Mordes. Die Verhafteten, die sich in den Besitz des mütterlichen Erbes des Knaben von 300 Reichsmark und einer Lebensversicherungssumme von 150 Reichsmark setzen wollten, hatten das Bett des Kindes in Brand gesteckt.

König Georg II. von Griechenland tritt am 29. Oktober eine Reise nach Westeuropa an, auf der er Rom, Paris und London besuchen wird. Auf einen nach Ägypten fahrenden Zug wurde in der Nähe von Gafa (Palästina) ein Anschlag verübt. Auf dem Bahnhöfchen war eine Bombe niedergelegt. Da der Zug Verspätung hatte, explodierte sie vorzeitig.

Nach einem Bericht aus Tokio wird von japanischer Seite gemeldet, daß ein japanisches Flugzeug einen englischen W.G.-Posten bei Schang-hai beschossen habe. Japanischerseits ist der Zwischenfall bereits bedauert worden.

### Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amtler mit betrounten Organisationen

**NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwert, Kreisamtsleitung Calw**  
Die Frauenchaftsleiterin.  
Der Kurs vom 14.—20. November in der Gauschule in Walbsee ist auf den 5.—11. Dezember verschoben. Ferner erbitte ich von allen Ortsgruppen Meldung zu Kursen nach Walbsee. An den Kursen kann jedes Mitglied teilnehmen.

**NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwert Ortsgruppe Calw**  
Die Frauenchaftsleiterin.  
Dienstag, den 26. Oktober, um 20 Uhr Arbeitsabend im Heim. Wir schaffen für die NSB (Mutter und Kind).

#### Marktberichte

**Weil der Stadter Marktbericht:**  
Schweinemarkt: 74 Käufer 62—115 RM. das Paar, 1160 Milchschweine 28—60 RM. das Paar. Handel schleppend; größerer Überstand. Viehmarkt: 32 Röhre 250 bis 510 RM. das Stück, 43 Kalbeln 400—540 RM. das Stück, 34 Einstellvieh 120—360 RM. das Stück. Handel lebhaft. Preise fest.

**Aus Baden.** Wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenpest ist der in Graben, Bezirksamts Karlsruhe, wohnhafte August Herr. K e m m l in Schutzhaft genommen worden.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Verbot der Einfuhr von Wiederkäuern (ausgenommen Schafen) und Schweinen aus deutschen Ländern.

Der Herr Württ. Innenminister hat durch Verordnung vom 22. Oktober 1937 (Reg.-Anz. Nr. 120) die Einfuhr von Wiederkäuern (ausgenommen Schafen) und Schweinen jeder Art zu Rutz-, Zucht- oder Schlachtzwecken aus Baden, dem Saarland, der Pfalz und anderen versuchten Regierungsbezirken (Ländern) mit sofortiger Wirkung verboten.

Ich weise auf dieses Verbot noch besonders hin und mache darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandelnde sich schwerster Bestrafung aussetzen.

Calw, den 23. Oktober 1937.

Der Landrat: Dr. Saegels.

## Für schöne Kleider einfarbige, seidene und k'seidene Kleiderstoffe

92 cm breit 2.30, 3.00, 3.30, 3.50  
3.70, 3.90, 4.00, 4.30  
4.60, 4.90, 5.00, 5.20, 5.50, 6.00

in großer Farbauswahl und neuesten Webarten.  
**Paul Ränckle, am Markt, Calw**

Man muß inserieren, wenn man verkaufen will

Ottenbronn, den 25. Oktober 1937.

### Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser lieber Vater

## Michael Großhans

Kirchenpfleger

ist am Samstag abend von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Christine Großhans mit Kindern.**  
Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr

Gut erhaltenes

## Harmonium

(10 Register) billig zu vermieten  
Calw, Burgsteige 1

Calw, 25. Oktober 1937

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Entschlafenen

## Robert Störr

insbesondere auch für die vielen Blumen-spenden, den Herren Ehrenträgern und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Mausfrauen

Ab heute können Sie Ihren

## Fischtag

täglich wählen

Wöchentlich mehrmaliges Eintreffen von Fischen direkt ab See sichert Ihnen frische und beste Qualität.

Heute eingetroffen:

Rabliu } Filet u. im Ganzen  
Seelachs }

Frische Bäcklinge

**Koller, Marktpl. 17**

## PRINTZ

färbt, reinigt, wäscht

Annahmestelle in Calw  
Emilie Schneider,  
Mode- und Kurzwaren, Badstr. 3  
Annahmestellen überall!

**Knopflöcher** Stück 2 Pfg.  
**Hohlraum, Bliffee**  
**Ankurbeln** von Spitzen  
Friedrich Herzog  
Inhaber: L. Rathgeber

**Zerrissene Strümpfe**  
nicht wegwerfen! Geben Sie diese ungeschlitten zum Anheften, Anstricken und Aufnehmen von Faltschalen ab bei  
L. Eberhard, Hengstetterstraße 14

Kentheim, den 23. Oktober 1937

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

## Karl Schnierle

erfahren durften, sagen herzlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen

Leser wird für Deine Zeitung!